



Pädagogisches Konzept

Willkommen bei den Waldameisen im Wald- und Naturkindergarten Sailauf!

Liebe Eltern, in der Hand halten Sie unser pädagogisches Konzept, das dem Betreuungsvertrag zwischen dem Träger und den Eltern verbindlich zugrunde gelegt wird.

Inhalt

Einleitung: Begriff „Waldpädagogik“ und „Naturpädagogik“

1. Der Träger, das Team und das Zuhause der Waldameisen
 - 1.1 Der Verein Waldkindergruppe Sailauf e.V. - eine Erfolgsgeschichte
 - 1.2 Das Betreuer-Team
 - 1.3 Der Waldplatz
2. Grundlagen der Waldameisen
 - 2.1 Zielsetzungen - der Lebensbaum
 - 2.2 Möglichkeiten und Besonderheiten in einem Waldkindergarten
 - 2.3 Pädagogische Schwerpunkte
3. Bei den Waldameisen
 - 3.1 Tagesablauf
 - 3.2 Feste und Feiern im Jahreslauf
 - 3.3 Die Waldameisen - Vorschule
4. Aktivitäten der Waldameisen - Eltern
5. Qualitätssicherung
6. Literaturhinweise

**„Glaube mir, denn ich habe es erfahren.
Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern.
Bäume und Steine werden Dich lehren,
was Du von keinem Lehrmeister hörst.“**
Bernhard von Clairvaux

1. Vorstand / Vereinsanschrift

Karin Wagstiel
Im Nickelchen 6
63846 Laufach
Tel. 06093/545

2. Vorstand

Michaela Kampfmann
Lindenweg 1
63877 Sailauf
Tel.: 06093/932933

Schriftführerin

Stefanie Pittman
Ulmenstr. 29
63768 Rottenberg
Tel.: 06024/637791

Kassenwart

Andreas Büdel
Kilian-Müller-Str.5
63846 Laufach
Tel. 06093/996411

Eingetragen beim AG Aschaffenburg: VR 1162

Als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Aschaffenburg.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Aschaffenburg eG - BLZ 795 625 14 - Konto 101958585

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Einleitung: Der Begriff „Waldpädagogik“ und „Naturpädagogik“

Der Begriff „Waldpädagogik“ hat seinen Ursprung in Dänemark. Dort gibt es seit fast 30 Jahren verschiedene Waldkindergartenformen. Von Norden her hat sich die Idee dann in Deutschland ausgebreitet. Flensburg hatte den ersten anerkannten Waldkindergarten. In Deutschland gibt es zurzeit mehr als 350 Waldkindergärten.

Mittlerweile ist die „Waldpädagogik“ ein fester Begriff im Bereich der Kindergarten-Erziehung.

Der Begriff „Naturpädagogik“ ist weiter gefasst: Sämtliche natürliche Plätze, wie Wald, Bach, Wiese, Felder, etc. sind hier Orte der Naturbegegnung.

Dementsprechend verstehen wir uns als **Wald- und Naturkindergarten**: Unser Hauptaufenthaltort ist der Wald, aber wir erkunden auch andere Naturschauplätze. Ziele und Inhalte der / unserer Wald- und Naturpädagogik ergeben sich nun im Folgenden.

1. Der Träger, das Team und das Zuhause der Waldameisen

1.1 Der Verein Waldkindergemeinschaft Sailauf e.V. – eine Erfolgsgeschichte

Begonnen hat alles im Mai 1998: Da startete in Sailauf eine Waldkindergemeinschaft als Privatinitiative von vier Elternpaaren. Ziel war es, den Kindern noch vor dem Eintritt in das offizielle Kindergartenalter das Spielen und Zusammenwachsen in einer kontinuierlichen Gruppe zu ermöglichen und darüber hinaus dem wachsenden Bewegungsdrang durch regelmäßiges „Draußen-Sein“ Rechnung zu tragen.

Die vier Kinder (2,5 bis 3,5 Jahre) gingen regelmäßig an drei Vormittagen in der Woche (Mo, Di, Fr) für jeweils drei Stunden als Gruppe mit einer Betreuungsperson in ein speziell dafür ausgesuchtes Waldstück. Da sich dies so überaus positiv auf die Entwicklung ihrer Kinder auswirkte, wollten die Eltern es gerne mit einer größeren Gruppe von Kindern und pädagogischem Fachpersonal weiterführen. Aus diesem Grund wurde am 26.07.1999 der Verein „Waldkindergemeinschaft Sailauf e.V.“ gegründet.

Im September 1999 startete dann die erste „größere Gruppe“ mit damals 6 Kindern, und im Laufe des Jahres kamen noch weitere 4 Kinder hinzu.

Inzwischen (seit September 2004) ist die „Waldkindergemeinschaft Sailauf e.V.“ zu einem richtigen Wald- und Naturkindergarten herangewachsen. An fünf Vormittagen der Woche erstürmen 18 naturbegeisterte (selbsternannte!) Waldameisen begleitet stets von 2 BetreuerInnen ihren Wald.

Seit Januar 2008 gibt es eine gemeindliche Förderung unserer Kindergartenplätze nach dem Bayerischen Kinderbildung- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

1.2 Das Betreuer-Team

**Wenn ein Kind
 seinen angeborenen Sinn für Wunder
 lebendig halten soll...
 braucht es die Gesellschaft
 wenigstens eines Erwachsenen,
 dem es sich mitteilen kann,
 der mit dem Kind zusammen
 die Freude, die Aufregung
 und das Wunderbare der Welt,
 in der wir leben,
 wieder entdeckt.“**
Rachel Carson

Unser momentanes Team besteht aus drei liebevollen und engagierten BetreuerInnen:
 Zwei Erzieherinnen und ein Naturpädagoge.

Bei der Auswahl der BetreuerInnen sind uns folgende Kriterien ganz besonders wichtig:

- Positive Einstellung zu / Wertschätzung von Mensch und Natur; Bereitschaft, sich selbst mit allen Sinnen der Natur zu öffnen; Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen welchen Wert die Natur für einen selbst hat und welche Werte man den Kindern antragen möchte; Bewusstsein seiner Vorbildwirkung
- Wahrnehmung, Begleitung und Förderung der verschiedenen Erziehungs- und Bildungsprozesse: Anregen, Zuwenden, Unterstützen eigene Lösungen zu finden, Erkennen und Fördern von Stärken, Begleitung gruppendynamischer Prozesse, Vermittlung von Wissen, ...
- Differenzierte Selbstwahrnehmung, Bereitschaft zur Teamarbeit, gemeinsame Reflektionen
- Interesse an sachlichen Informationen über die Natur und Beherrschung eines Basiswissens (Wald, Wetter, Wasser, Feuer, Luft/Wind, Pflanzen, Boden, Tiere, handwerkliche Fertigkeiten, Kleidung, Erste Hilfe, etc.)
- Wissen um Gefahren und potentielle Gefährdungen (giftige Pflanzen, Gefahren durch Tiere, wie Zecken, Fuchsbandwurm, Tollwut, etc., Gewässer, witterungsentsprechende Kleidung, Klettern, etc.), Umgang damit und notwendige Gegenmaßnahmen, sowie besondere Achtung auf Einhaltung von Regeln, Ge- und Verboten

Alle drei BetreuerInnen bringen diese Voraussetzungen mit.

1.3 Der Waldplatz

Im Laufe des Winters 2001 / 2002 mussten wir unseren „alten“ Wald am Busch verlassen, da dieser Privatbesitz ist und der Besitzer massive Baumfäll-Arbeiten durchführen ließ. Seit Frühjahr 2002 steht ein Waldwagen in unserem „neuen“ Wald oberhalb des

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Sailaufers Sportplatzes am „Bischling“ und dient den Waldameisen als Unterschlupf bei extremem Wetter. Im April 2008 hielt ein größerer Waldwagen (ein umgebauter Zirkuswagen, ca. 16 qm) Einzug. Dieser wurde liebevoll und ganz an die Bedürfnisse der Waldameisen und ihrer BetreuerInnen angepasst.

Unsere Waldplätzchen bietet eine Menge verschiedener Erkundungsmöglichkeiten:

- Der Trampelpfad vom Begrüßungsplatz zum Bauwagen birgt viele Geheimnisse
- Viele Bäume laden zum Klettern ein.
- Ein Hügel lockt die Kinder zum Rutschen („der Rutschberg“).
- Ein kleiner Krötentümpel lädt die Kinder zum Erforschen ein.
- Für die Morgen - bzw. Abschlusskreise gibt es inzwischen zwei Plätze: das Mooszwergleinhaus im Schutz von Buchen und Eichen und weiter oben Richtung Bauwagen und weniger im Schutz vom Laub der Bäume und deshalb je nach Jahreszeit und Uhrzeit ein Sonnenplätzchen.

Der Bauwagenplatz liegt teils in einer Lichtung, teils versteckt im Wald und je nach Thema verwandelt sich der Platz in eine Burg, in ein Piratenmeer, in einen Adventsplatz mit Adventsbäumen und Kranz,

Ausflugsmöglichkeiten / Erkundungstouren laden ein: zum Stein (Ausblick auf Frohnhofen), zum Wanderheim, zu einer Schlittenwiese, zur alten Eiche, zum Bächle, zum Dammwildgehege, etc.

2. Grundlagen und Ziele der Waldameisen

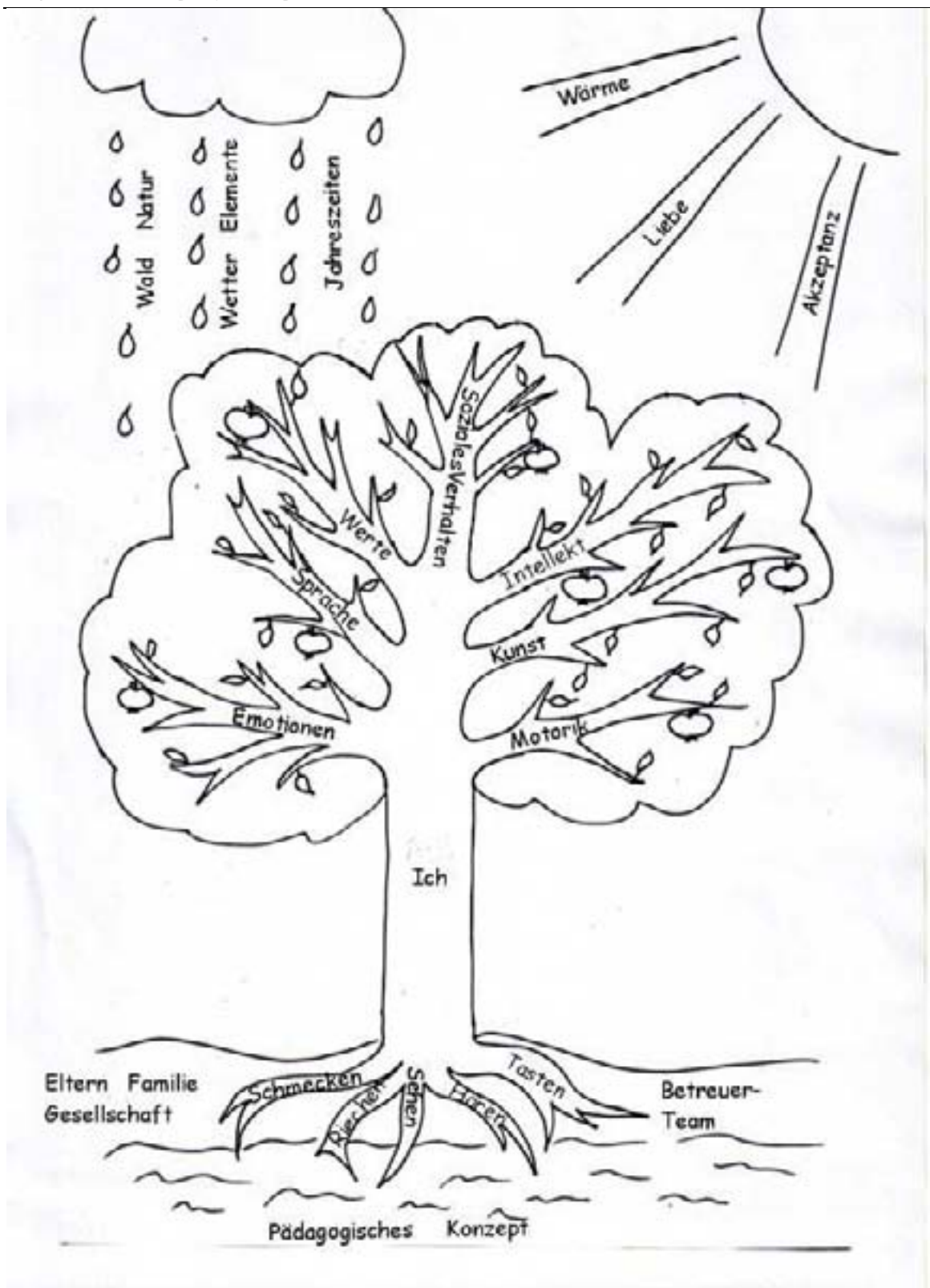
2.1 Zielsetzungen - Der Lebensbaum

Der Baum ist Sinnbild für den Ort unserer Arbeit und gleichzeitig für das Wachsen des Kindes. An diesem Symbol lassen sich die Zielsetzungen unserer Arbeit als Ganzes gut darstellen:

Wir wollen unseren Kindern eine ganzheitliche, elementare Persönlichkeitsbildung ermöglichen; sie in ihrer Ich-Kompetenz, ihrer Sozialkompetenz und in ihrer Sachkompetenz stärken!



PÄDAGOGISCHES KONZEPT



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Die **Erde** stellt das **soziale Umfeld** dar: Familie, Betreuer, Freunde, Nachbarn; auch Gesellschaft und Kultur geben dem Baum / dem Kind die Grundlage für das Wachsen.

Mit den **Wurzeln** saugt der Baum / das Kind die „Nahrung“ in sich auf: Die **Sinne** (hören, sehen, riechen, schmecken, tasten, Bewegungsempfinden, Gleichgewicht) versorgen das Kind mit lebensnotwendigen Wahrnehmungen.

Der **Stamm** symbolisiert die **Persönlichkeit** des Kindes und zeigt die Stärke.

Die **Zweige** stehen für die verschiedenen **Persönlichkeitsanteile**, wie Emotionen, Soziales Verhalten, Werteorientierung, Sprache, Wissen / Intellekt, Ästhetik, Körperlichkeit und Motorik. Einen Baum sehen wir als gesund und „schön“ an, wenn die Zweige sehr ausgewogen und viel verästelt sind.

Die **Blätter und Früchte** stehen für die **erlangten Kompetenzen**, wie Schnitzen, Klettern, Regeln einhalten, etc.

Die **Sonne** ist ein Abbild für **Wärme, Liebe, Akzeptanz** - ohne sie kann ein Baum / ein Kind nicht wachsen.

Das **Wasser** stellt weitere **fördernde Bedingungen** für das Wachsen dar: die Natur - der Wald, der Kreis der Jahreszeiten, das Wetter, richtige Kleidung, gutes Werkzeug, etc.

2.2 Möglichkeiten und Besonderheiten in einem Waldkindergarten

Die Kinder können in der Natur und von der Natur mehr lernen als aus Büchern, Erzählungen oder von sonstigen „Lehrmeistern“:

🌿 Die Kinder erleben die Natur ganz unmittelbar.

Sie erleben den Kreislauf der Jahreszeiten, die vier Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft) und sämtliche Naturerscheinungen (Wetter, Geräusche, Gerüche, etc.) auf „natürliche“ Weise, unmittelbar und ganzheitlich.

🌿 Die Kinder lernen mit allen Sinnen.

Hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken.

🌿 Die Kinder stärken ihre Gesundheit.

Die erholsame Umgebung und das Draußen-Sein „bei Wind und Wetter“ fördern die körperliche Gesundheit. Das Immunsystem wird gestärkt.

🌿 Die Kinder leben ihren Bewegungsdrang aus.

Es gibt eine Vielfalt von Bewegungsmöglichkeiten (Klettern, Balancieren, Schaukeln,...), dadurch werden Koordination, Kondition und Kraft gefördert. Die Abenteuer-Lust wird befriedigt und körperliche Grenzen können erfahren werden. Die Psychomotorik entwickelt sich natürlich (z.B. durch Matschen, ...).

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Die Kinder erfahren Stille.

Es gibt keine Reizüberflutung! Die Stille im Wald fördert die Konzentration, die Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens und die innere Ruhe. Auch das gesprochene Wort wird wieder bedeutsamer: Sprache wird so gefördert.

Die Kinder verstehen Zusammenhänge.

Sie eignen sich über Beobachten, Untersuchen, Erproben und Experimentieren Wissen über Tiere und Pflanzen, sowie ökologische Zusammenhänge an (Schulung des Denkens - insbesondere auch des naturwissenschaftlichen Denkens).

Die Kinder sind achtsam.

Der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt: So wird der Grundstein für ein verantwortungsbewusstes Umgehen mit der Natur gelegt - ganz nach dem Motto: „Was man liebt, das schützt man!“ Entsprechend zeichnen sich Waldkinder auch durch gute soziale Kompetenzen aus.

Die Kinder sind Künstler und Erfinder.

Es gibt kein vorgefertigtes Spielzeug; stattdessen nehmen Rollenspiele und fantasievolles Erschaffen mit den Materialien aus der Natur einen großen Raum ein.

2.3 Pädagogische Schwerpunkte

Situativer Ansatz

Anders als im Hauskindergarten unterliegen die Planungsmöglichkeiten in der freien Natur anderen Bedingungen. In geschlossenen Räumen sind Bildungsprozesse prognostizierbarer. Im Waldkindergarten fordern viele äußere Faktoren, wie jahreszeitlicher Rhythmus, Wetter, Naturerscheinungen, Waldarbeiter oder sonstige Waldnutzer, große Flexibilität. Situativ zu arbeiten heißt deshalb für uns, auf die vielen wunderbaren Situationen, die sich am Vormittag ergeben, zu reagieren.

Ganzheitlicher Zugang - es gibt immer ein Rahmenthema

Es gibt immer ein Thema oder eine Geschichte, die uns eine Zeitlang im Wald begleitet: Mal nur für einen Tag, mal für eine Woche oder mehrere Wochen, vielleicht auch mal für ein ganzes Kindergartenjahr. Der Wald lädt uns zudem ein, immer mal wieder in eine Märchenwelt zu versinken...

Das Thema (Beispiele: Vogel, Schnecke, Apfel, Nadelbäume, Robin Hood, Indianer, etc.) wird über verschiedene Zugänge vermittelt - möglichst über die fünf Sinne. Auch Lieder, Märchen, Gedichte, Spiele, Bastelangebote, Aktionen oder Ausflüge werden darauf abgestimmt.

Kommunikation

Durch die Rollenspiele ohne vorgefertigtes Spielzeug - aber mit Naturmaterial - wird dem Mitspieler oft nicht gleich klar, um was es sich im Spiel gerade handelt. Es muss kommuniziert werden und nebenbei trainieren die Kinder so ganz spielerisch ihre Ausdrucksmöglichkeiten.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Die Gesprächskreise nehmen einen wichtigen Platz in unserem Waldvormittag ein: Hier werden Gesprächsregeln eingeübt, Konflikte geklärt und es ist immer Zeit den anderen Erlebnisse oder Befindlichkeiten mitzuteilen. Die kleine Gruppe ermöglicht es in besonderem Maße, dass jeder zu Wort kommt und genug Beachtung erfährt.

Musik

Singen und Rhythmik spielt bei uns eine wichtige Rolle. Zu vielen Gelegenheiten (Morgengruß, Morgenkreis, Frühstück, Abschied,...) werden passende Lieder gesungen - begleitet oft durch Gitarre oder Flöte. Oftmals werden Lieder auch mit Waldinstrumenten rhythmisch begleitet.

Kunst mit Naturmaterialien

Bastel- und Bau-Angebote werden in erster Linie mit bzw. aus Naturmaterialien gefertigt: Schnitzen, Hämmern, Sägen, Nageln, Bauen von Hütten und „Möbeln“, Naturmandalas legen, Sand-Kleister-Bilder, mit Blättern drucken, Filzen, ...

Forschen

Kinder sind von Natur aus neugierig. Wir unterstützen diese fragende Haltung und suchen gemeinsam mit den Kindern nach Antworten (Anbahnung des naturwissenschaftlichen Denkens). „Warum ist Bucheholz schwerer als Fichteholz?“ „Warum regnet es?“ „Wie wird aus einer Kaulquappe ein Frosch?“ - solchen Fragen gehen wir auf den Grund, indem wir experimentieren, beobachten, untersuchen und „laut denken“.

Rollenspiel

Das Rollenspiel nimmt einen großen Platz im Laufe des Vormittags ein. Hierbei wird ganz spielerisch eine Menge gelernt und eingeübt: Kommunikation und Sprache (s.o.), Ich- und Sozialkompetenzen, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer und Konzentration, Kreativität und Fantasie, etc.

Bewegungserziehung

Neben den natürlichen „Bewegungsbaustellen“, wie Kletter-Bäume, Rutsch-Hänge, Balancier-Stämme, ist es uns auch wichtig noch andere motorische Experimentier- und Lernangebote zu schaffen: Schaukeln und Wippen bauen, Balancier- und Hangelgärten anlegen, Lauf-, Werf-, Fang- und Geschicklichkeitsspiele anbieten, etc.

Gesundheitserziehung

Aufklärung über mögliche Gefahren und Verletzungen, entsprechend vorsichtiges Verhalten, Verhütung von Krankheiten, kleine Kräuterkunde, sowie eine gesunde Lebensweise sind uns sehr wichtig. Dazu gehört für uns auch, die Kinder während des Waldvormittags so wenig wie möglich Strahlungen auszusetzen: Die Handys der BetreuerInnen sind deshalb ausgeschaltet (außer kurz vor Beginn und am Ende der Kindergarten-Zeit). Gesundes Essen ist für uns selbstverständlich.

Regelmäßige Ausflüge - insbesondere mit den Vorschülern

Wir unternehmen themenbezogene Ausflüge, wie z.B. Besuch einer Adventsaustellung im Advent. Aber auch die Berufe oder Hobbys der Familienmitglieder interessieren uns sehr: Imkerei, Reiterhof, Gärtnerei, etc.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Gruppenkonstellation und Gruppendynamik

Wir versuchen die Gruppen möglichst ausgewogen zusammen zu stellen: Verhältnis von Jungen und Mädchen, mehrere Kinder eines Jahrgangs, ... Gruppendynamische Prozesse werden regelmäßig reflektiert und auch mit den Kindern besprochen.

3. Bei den Waldameisen

3.1 Tagesablauf

Die Natur wiederholt ewig in weiterer Ausdehnung
denselben Gedanken.

Darum ist der Tropfen ein Bild des Meeres.

Christian Friedrich Hebel

Aktueller Tagesablauf

Pädagogischer Hintergrund

Treffpunkt:

Die Waldameisen kommen ab 8.30 Uhr an den Rand des Bischlingswaldes. Meist versinken sie sogleich im Erkunden, Bauen oder im Rollenspiel.

*Sinn ist es, das momentane **Bedürfnis der Kinder** zuzulassen (spielen und bewegen) und im ureigenem Rhythmus den Waldtag zu begrüßen.*

Begrüßungslied:

Um 9.00 Uhr, wenn alle Kinder angekommen sind, singen wir (die Kinder, Eltern und BetreuerInnen) ein Begrüßungslied: Das bezieht sich entweder auf die aktuelle Jahreszeit oder auf einen besonderen Anlass wie z.B. Geburtstag, ein neues Kind, ein neuer Monat oder Wetter. Ansonsten gibt es noch Wunschlieder und je nach Lust und Laune auch begleitende Tänzchen und Theateraufführungen.

*Der Sinn und Zweck dieses gemeinsamen Treffens ist: Ein gemeinsamer Anfang des Waldkindergartentages, ein **Gruppengefühl**, das **Begrüßen** und gleichzeitig **Verabschieden** der Kinder und Eltern. Das Begrüßungslied soll uns auf den gemeinsamen Waldtag vorbereiten und einladen. Nicht zu letzt lernen wir die **Melodien** und **Texte** der Lieder, die uns spielerisch bzw. musikalisch **Wissen** und **Spaß** vermitteln.*

„Traumpfad“ zum Mooszwergleinhaus bzw. Morgenkreisplatz:

Im Laufe der Jahre hat sich für diesen Weg immer wieder etwas Neues gefun-

Kinder müssen spielen und sich bewegen dürfen, müssen sich jedoch auch an Re-

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

den: Etwas Zeitmäßiges, Gruppendynamisches oder Altersentsprechendes. Zurzeit - und auch schon das vergangene Jahr - klettern die Kinder je nach Alter, Können und Schwierigkeitsgrad an verschiedenen Bäumen, Wurzeln und abgebrochen Baumkronen.

Nebenher finden die ersten Rollenspiele, kleine Wettkämpfe und Natur-Entdeckungen statt. Bevor wir uns bereits auf dem Weg zu intensiv ins Spielen begeben, lotsen wir die Kinder zum ehemaligen Mooszwergleinhaus, denn dort findet unser Morgenkreis statt.

Morgenkreis:

Im Morgenkreis findet das eigentliche Begrüßen und Wahrnehmen der Kinder untereinander statt.

Wir haben einen Abreißkalender und die Kinder dürfen - je nach Spielregeln - das jeweilige Datum abreißen und benennen (die Zahl, den Wochentag, den Monat, die Jahreszeit und manche Kinder wissen auch noch das Jahr). Ein Kind begrüßt die anderen und geht dabei von Person zu Person. Es zählt die anwesenden Kinder und rechnet aus, wie viel Kinder heute fehlen. Danach überlegen wir, wer fehlt und warum dieses Kind fehlt. Am Montag erzählen die Kinder von ihren Erlebnissen am Wochenende (die Betreuer auch).

Am Mittwoch (Wechsel eines Betreuers) erzählen die Kinder dem neu hinzugekommenen Betreuer was sie am Montag und Dienstag im Wald gemacht und erlebt haben. Am Donnerstag (Wechsel eines Betreuers) erzählen die Kinder was

*geln und Zeit/en gewöhnen. Deshalb ist das freie Spiel nach einem strukturierten, vielleicht auch etwas stressigen Morgen zu Hause (...) und dem gemeinsam gesungenem Begrüßungslied ganz wichtig. Wertvoll ist das **motorische Erleben** und **Üben** beim Klettern und Rennen allemal.*

***Rollenspiele** fördern die **Ausdrucksfähigkeit**, **Phantasie** und **Kreativität**.*

***Natur-Entdeckungen** vermitteln **Wissen**, **Neugier** und **schulen die Wahrnehmung**.*

*Sinn dieses Morgenkreises ist: „Wir nehmen uns als Gruppe wahr“; „Wir vermissen die Kinder, die nicht da sind und wollen wissen warum sie fehlen“. **Fürsorge** und **(Gruppen-)Wahrnehmung** wird über dieses Ritual geübt.*

*Die Jahreszeit und den Monat täglich zu benennen bringt **Zusammenhänge** zwischen dem Wetter, den Pflanzen und Bäumen, den Tieren und der jeweiligen Jahreszeit. Dies schult wiederum die Wahrnehmung und vermittelt **Wissen**.*

*Dazu lernen wir spielerisch die **Zahlen**, das **Rechnen** und die **Wochentage**.*

*Das Erzählen von Vergangenenem fördert das **zeitliche Erinnerungsvermögen**, **Selbstvertrauen**, **Selbstbewusstsein**, **Ausdrucksfähigkeit** und **Sozialverhalten**.*

*Dabei werden insbesondere die **Gesprächsregeln** geübt: „Wir melden uns wenn wir was sagen wollen“, „Wir hören zu wenn jemand anderes spricht“, „Wir haben etwas zum Thema zu sagen“, „Wir bleiben sitzen und nehmen auch Rücksicht auf die Anderen“.*

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

sie am Mittwoch im Wald erlebt haben. Ansonsten wird im Morgenkreis gerne besprochen wie das Programm für den heutigen Tag aussieht (wenn es ein bestimmtes Programm gibt, das wir zeitlich strukturieren müssen).

Nicht selten werden auch situative Themen von den Kindern selbst in die Morgenkreisrunde gegeben.

Weg zum Waldwagen (Bauwagen):

Meistens sind wir bereits so spät dran, dass wir uns auf dem Weg nicht mehr verspielen. Regel ist jedoch am Zapfenstern anzuhalten um auf den Rest der Gruppe zu warten. Dann geht es gemeinsam weiter bis zum Waldweg, der wiederum erst von einem Betreuer freigegeben werden muss.

Am Waldwagen:

Am Waldwagen machen die Kinder sich sogleich selbständig. Das ist manchmal wie ein Fortsetzungsprogramm des vergangenen Waldtages: Die Einen beklettern erst einmal die Bäume, andere müssen zuerst in den Bauwagen und auch unter dem Bauwagen findet das erste „Ankommenspiel“ statt.

Wenn es das Wetter zulässt, tragen wir Tisch und Stühle nach draußen (schließ-

Situative Themen von den Kindern sind pädagogisch besonders wertvoll und werden wenn möglich thematisiert und in die Wald- und Naturpädagogik integriert.

Regeln sind wichtig! Nicht nur im Wald, aber auch im Wald. Die Kinder nehmen über diese Regeln Grenzen wahr und fühlen sich innerhalb dieser Grenzen sicher. Grenzüberschreitungen werden thematisiert und haben je nach Charakter der Überschreitung auch Konsequenzen die zum Charakter der Überschreitung passen. Das liest sich zwar streng, ist jedoch einfach nur ein gutes Übungsfeld für die Kinder, das sie auch je nach Entwicklungsstand mehr oder weniger bewusst austeren.

Erst einmal geht es um das eigene Bedürfnis anzukommen.

Das Klettern fördert die Wahrnehmung des eigenen Körperschemas wie auch die Grobmotorik, Feinmotorik, Koordination von Händen und Füßen, Experimentieren und Wissen über physikalische Gesetzmäßigkeiten (dürre Äste, dünne Äste, dicke tragfähige Äste, eigenes Körpergewicht, Sicherung usw.)

Bastelarbeiten fördern die Augen-Hand-Koordination, Feinmotorik, Ruhe, Kreati-

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

lich sind wir kein „Bauwagenkindergarten“), um den Kindern die Möglichkeit zu geben mit Blatt, Stiften, Schere, Kleister, Pinsel zu experimentieren und sich auszuprobieren. Das Schnitzmesser ist ein sehr beliebtes Werkzeug um in Ruhe und in einem bestimmten Rahmen Kontakt zur Natur aufzunehmen.

Haben wir ein themenbezogenes Programm, bekommen die Kinder auch dementsprechende Anleitung und Begleitung zu den jeweiligen Aktionen. Angebote unsererseits sind themenbezogen: Themen, die wir möglichst ganzheitlich bespielen, bebasteln, beobachten, besingen, befühlen, besprechen, begreifen und vielleicht sogar schmecken wollen.

Die vier Elemente werden unmittelbar und mit allen Sinnen erfahren.

Manchmal machen wir Ausflüge in die nähere Umgebung, zum „Stein“ z.B., oder zur „alten Eiche“, auf die „Wiese“ oder an heißen Sommertagen auch ans „Bächle“. Dann ist noch das Wanderheim und das Dammwildgehege zu erwähnen.

Wenn wir nicht gerade unterwegs sind, nehmen wir unser gemeinsames Frühstück am Waldsofa ein. Wenn es regnet ist das Waldsofa mit einer Plane überdacht. Ist es sehr kalt, gehen wir in den beheizten Bauwagen zum Essen, um nicht im Sitzen auszukühlen.

vität, Phantasie, Bezug zum Material (Naturmaterial = Naturbezug).

Unser Naturmaterial fördert ganzheitlich - über alle Sinne - die Flexibilität, Kreativität, Phantasie, Feinmotorik, Grobmotorik und die Lebenskompetenz!

Der Waldboden - die Erde - ist ein tolles Element zum Spielen im trockenen Zustand wie auch gemischt mit dem Element Wasser im Matsch-Zustand! Das Element Feuer im Bauwagen animiert uns Holz zu sammeln und vermittelt uns viel Wissenswertes über die Kunst des Feuer machens. Um das letzte Element nicht zu vergessen, die Luft lässt uns den Waldboden riechen, die Pilze und Blüten, die ätherischen Harze, die Füchse, das Feuer und je nach Wahrnehmungssensibilität noch eine Menge mehr was sich zu riechen lohnt. Die Luft transportiert uns auch die Melodien des Waldes, das Blätter und Nadelrauschen, die Vogelstimmen und natürlich auch unsere eigenen Stimmen.

Unsere Ausflüge lassen uns manchmal noch deutlicher die zeitliche Entwicklung der Natur wahrnehmen, da wir zwischen unseren Ortsbegehungen einen zeitlichen Abstand von Tagen, Wochen oder sogar Monaten haben. Das Spielen der Kinder verändert sich bei den Ausflügen dahingehend, das die Spielpartner so nebenbei wechseln und neue Spielkontakte entstehen, neue Spielideen, neue Rollen.

Das gemeinsame, gesunde Frühstück ist neben den schon genannten Gründen ein gemütliches Waldfamilienzusammentreffen, eine Pause und Halbzeit an unserem gemeinsamen Waldkindergartenvormittag. Hier haben wir Zeit zu essen, aber auch das ein oder andere zu erzählen. Es gibt

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Unser gemeinsames, gesundes Frühstück ist uns sehr wichtig: Ist es doch eine Chance um gesunde Eßgewohnheiten zu erlernen oder weiterzuführen. Die Kinder, die es noch nicht von zu Hause gewohnt, sind energie- und vitaminreiche Kost zu essen (Rohkost, Nüssen, Obst, Brot, Käse, „Wurst“, etc.) haben bei uns die Möglichkeit so nach und nach Gefallen an den Lebensmitteln zu finden. Da bringt die Gruppendynamik so einiges in Bewegung: sie stellen den Inhalt ihrer Brotdose vor, vergleichen ihre mit den anderen Brotdosen, rätseln mit uns zusammen, woher und wie die Paprika herkommt, wie sie wächst,... Das Brot z.B. kann in Beziehung gesetzt werden zu dem Weizen, Roggen oder Gerstefeld. Wann wird es angepflanzt, wann geerntet, welche Tiere leben von den Körnern, wie wird aus Korn Mehl usw. So hören sich nicht selten unsere Frühstücksgespräche an. Und was man dabei alles lernen und erfahren kann...

Der Rückweg:

Je nach dem wie viel Zeit uns noch bleibt, gestaltet sich unser Rückweg.

Zuerst kommt die Aufforderung aufzuräumen und die Rucksäcke aufzusetzen.

Wenn wir genügend Zeit haben, machen

*auch hier **Regeln** wie das gemeinsame Lied, Spruch oder Gebet, Hände waschen und dann das Essen an sich. Nach dem Essen wird der Rucksack wieder eingepackt und aufgeräumt. Wir bleiben beim Essen auf dem Waldsofa sitzen bis wir fertig sind. Diese Regeln sind wichtig für die **Wertschätzung der Nahrung und Nahrungsaufnahme**, dazu gehört das **Ritual der Vorbereitung und Nachbereitung**. Vor dem Essen erinnern wir die Kinder daran, in sich reinzufühlen: **Drückt die Blase? Lieber noch vorher eine Pinkelpause einlegen, anstatt das Essen unterbrechen zu müssen? Dabei wird auch die Körperwahrnehmung trainiert.***

*Das **Aufräumen** gehört zum Spielen dazu! Es gestaltet sich des Öfteren noch schwierig. Das hat jedoch zur Konsequenz, am nächsten Tag nicht damit spielen zu können. Spielzeug haben wir im Wald ja nicht, nur: zwei Töpfe, einen Eimer, selbstgemachte Körbchen, Schnitzmesser, Mal- und Bastelmaterial. **Ordnung halten, Rituale** lernen, die Natur und die Gegenstände mit denen ich spiele **wertschätzen**, das ist der Sinn des Aufräumens.*

*Beim **Rätseln** wiederholen wir gerne the-*

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

wir auch gerne noch ein Rätsel. Wer die Rätselfrage beantworten kann, darf über die Brücke. Dann geht es bis zum Mooszwergleinhaus, wo unser gemeinsamer Abschlusskreis stattfindet.

menbezogene Fragen oder auch situationsorientierte Fragen. Das dient der nachhaltigen Wissensvermittlung: Alle Kinder wollen früher oder später über die Brücke. Auch wenn sie die Antwort nicht wissen, hören sie die Antwort der Kinder, die sich erinnern können. Somit hat jedes Kind noch einmal eine Wiederholung und auch einen Ansporn sich das ein oder andere zu merken. Übrigens: Bisher hat's noch jedes Kind über die Brücke geschafft.

Abschlusskreis am Mooszwergleinhaus:

Manchmal lesen wir noch eine Geschichte zum Abschluss,

Das Geschichte-Lesen hat meist etwas mit dem Thema zu tun mit dem wir uns an diesem Tag oder diese Woche oder auch das ganze Jahr über beschäftigen. Die Kinder kommen zur Ruhe, sie sind konzentriert und die Phantasie ist angeregt. Haben wir noch etwas nach zu besprechen, dient dies der Nachhaltigkeit oder auch um das Vormittagsgeschehen abzurunden.

manchmal besprechen wir noch Etwas nach,

Vorankündigungen dienen dazu die Kinder auf etwas vorzubereiten, sie zu erinnern, Vorfreude zu erzeugen.

manchmal kündigen wir etwas für den nächsten Tag an und

Feedbackrunden fördern das Erinnerungsvermögen, das Reflektieren und die Ausdrucksfähigkeit, das Selbstbewusstsein wie auch das Selbstvertrauen.

manchmal machen wir eine Feedback Runde.

Unser Abschlusslied ist ein Rahmenpunkt, ein Ritual, das immer gleich und somit verlässlich ist.

Aber immer singen wir unser Abschlusslied „Ein Uhr hat's geschlagen...“

Übergabe an die Eltern oder Elternvertreter:

Am Denkmal warten die Eltern; die Kinder warten an der „Brücke“ (eine Andere als oben). Die Betreuer kontrollieren welche Eltern bzw. Fahrgemeinschaften

Sinn ist die Sicherheit der Kinder.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

schon da sind und schicken die jeweiligen Kinder über die Brücke in die Obhut der „Berechtigten“.

Wenn „verlängerter Waldtag“ ist (dienstags und donnerstags):

Mittagessen:

Abwechselnd bringen die Waldameisen ein vorgekochtes Mittagessen von zu Hause mit, das auf dem Ofen im Waldwagen erwärmt wird.

Die Kinder freuen sich auf das gemeinsame Essen und müssen dabei auch einige Regeln beachten.

Es müssen auch Dienste für die Gemeinschaft übernommen werden.

Freie Spielzeit:

Meist wird in der restlichen zur Verfügung stehenden Zeit ruhigen Beschäftigungen nachgegangen: Schnitzen, „Kochen“, Bauen, etc.

Abschluss: (siehe oben)

*Auch bei dieser Mahlzeit ist uns **gesundes Essen** wichtig: Die Kinder besprechen zu Hause mit ihren Eltern die Zutaten; helfen vielleicht sogar mit bei der Zubereitung. Sie bringen **ihr** Essen in den Wald: So sind sie einbezogen in die **Verantwortung**, die ganze Gruppe zu **versorgen (Wertschätzung der Nahrung und Nahrungsaufnahme)**.*

*Wie auch während der Vesperzeit gehört das **Ritual der Vorbereitung und Nachbereitung dazu**: Das gemeinsame Lied, Spruch oder Gebet, Hände waschen, Das Achten auf gutes Sozialverhalten am Tisch (nicht abwertend übers Essen sprechen; teilen und Rücksicht nehmen, wenn der Vorrat knapp wird, erst nachnehmen, wenn der Teller leer ist;...).*

Und dann sind da noch einige Dienste zu erfüllen: Kehren, Müll-Beutel tragen, Wasser zum Händereinigen mitbringen, Mineralwasser-Kästen besorgen...

Siehe oben

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Noch etwas Schönes und Interessantes...

„Die alten Dakota waren weise.
Sie wussten, dass das Herz des Menschen,
der sich von der Natur entfremdet, hart wird.
Sie wussten, dass mangelnde Ehrfurcht vor
Allem Lebendigem und allem, was da wächst,
bald auch die Ehrfurcht vor dem Menschen
absterben lässt.

Deshalb war der Einfluss der Natur,
die den jungen Menschen feinfühlig macht,
ein wichtiger Bestandteil ihrer Erziehung.

„LUTHER STANDING BEAR“

3.2 Feste und Feiern im Jahreslauf

Feste und Bräuche spielen im Kindergartenjahr eine große Rolle. Dabei ist es uns auch wichtig Ursprung und Hintergründe zu vermitteln. Zu besonderen Gelegenheiten studieren die Kinder kleine Theater-Stücke und Lieder ein und tragen diese vor.

Laternenfest

Das Laternenfest ist das erste Fest im Kindergartenjahr, das in der neuen Zusammensetzung der Waldameisen-Gruppe und mit den neuen „Waldameisen-Eltern“ gefeiert wird. Eher besinnlich und ruhig feiern wir gemeinsam an unserem Waldwagen, mit Lagerfeuer, vielen Kerzen, leckerem - selbstgefertigtem - Buffet (oder mit herbstlichen Suppen) und einer Laternenwanderung durch den Wald.

Wald-Weihnachtsfeier

Fasching

Osterfest oder Frühlingsfest

Sommerfest

Das Sommerfest ist bisher das einzige Fest, das öffentlich stattfindet. Es steht immer unter einem Motto und dazu passend gibt es eine Aufführung der Kinder, einen außergewöhnlichen Basstelbasar (von den Waldameisen-Eltern hergestellte Kunstwerke) und eine tolle Spiel- oder Basstelstraße. Natürlich gibt es Getränke, leckere Kuchen und Würstchen.

Geburtstage

Die Geburtstagsfeiern der Kinder sind ganz wichtige Ereignisse: An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Das Geburtstagsritual wechselt von Jahr zu Jahr. Aber jedes Mal darf das Geburtstagskind die Waldkinder mit mitgebrachten (gesunden) Köstlichkeiten verwöhnen: Würstchen, Rohkost, auch Kuchen - aber ohne Schokolade, etc.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

3.3 Die Waldameisen - Vorschule

„Vorschule“ geschieht nach unserer Ansicht bereits beim Eintritt in den Kindergarten: Alles Leben ist Entwicklung, Verwandlung und Voraussetzung zum nächsten Entwicklungsschritt.

Der Sinn unserer Vorschulgruppe ist es, sich als Gruppe und als „**die Großen**“ wahrzunehmen: „Die Großen“, die schon bestimmte Fähigkeiten und Verantwortung haben.

Unser Ziel ist es, über verschiedene Übungen, Aktionen und Gespräche unsere Kinder noch selbstbewusster zu machen, um dann mit einer natürlichen Portion **Selbstvertrauen** ins Schul- und sonstige Leben zu starten.

Ganz wichtig ist es uns die Eltern mit einzubeziehen, insbesondere durch die **Hausaufgaben**. Über die Hausaufgaben werden die Eltern nicht nur integriert, sondern es wird auch den Kindern die Verantwortung übertragen, eine bestimmte Aufgabe in einem bestimmten Zeitraum zu erledigen.

Die **Vorschultreffen** sind oft in naturpädagogische Geschichten eingebunden, die meist etwas mit unserem aktuellen gemeinsamen Thema - evt. auch Jahresthema - zu tun haben. Es sind strukturierte Treffen, bei denen viel Konzentration, Ausdauer, Geduld, Merkfähigkeit und Sozialverhalten abverlangt wird. Dabei werden spezielle vorschulische Kompetenzen behandelt, u.a.:

- Umgang mit Zahlen und Mengen,
- Farben, Formen und Musterbildung bzw. -erkennung,
- Vergleichen und Ordnen,
- Grafomotorik,
- phonologische Bewusstheit,
- räumliche und zeitliche Orientierung,
- Kennen lernen naturwissenschaftlicher Methoden
- Erwerb von Lernmethoden,
- ganz viel Umweltwissen,
- Gesamtkörperkoordination

Bei diesen Treffen können von Seiten des Betreuer-Teams - aber auch von Seiten der Kinder - die Stärken und Schwächen beobachtet werden. Diese bestimmen dann oft die Dynamik, die Arbeitsaufträge und die begleitenden Gespräche.

Aber auch außerhalb der Vorschultreffen bekommen „die Großen“ altersentsprechende Aufträge, Pflichten, Patenschaften für die Kleineren!

Spezielle **Elterngespräche** zur Schulreife des Kindes finden einmal im Jahr statt.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

4. Aktivitäten der Waldameisen - Eltern

ELTERNARBEIT wird bei uns ganz groß geschrieben - schließlich sind unsere Ursprünge eine Elterninitiative.

So bringen sich die Waldameisen-Eltern ein:

- **Elterndienste:** Elterndienste sind ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts: Fällt ein/e Betreuer/In aus, muss ein Elternteil diesen Dienst übernehmen. (Nähere Bestimmungen dazu siehe Kindergarten-Ordnung, Vertrag und Satzung).
- **Und außerdem:** Mitarbeit in der Vorstandschaft, Elternbeirat, Mithilfe bei Planung und Durchführung von Ausflügen, Festen und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit, Basteln für das Sommerfest, Sponsorensuche, Spendenaktionen, Einkaufen, Putzdienste und ähnliches

5. Qualitätssicherung

Durch die regelmäßigen Teamsitzungen, Vorbereitungstreffen, Elternschoppen, Elternabende und Elterngespräche findet ein ständiger Austausch zwischen Vorstandschaft, Betreuer-Team und Eltern statt.

Einmal im Jahr führen wir eine Befragung durch: Themen hierbei sind unter anderem Kritik und Anregungen zu verschiedenen Bereichen unserer Arbeit (Gestaltung der Feste, der Vorschule, des „langen Waldtages“, etc.), Ideensammlung für gemeinsame Aktionen, etc. Diese Daten dienen der Evaluation unserer Arbeit und zeigen uns immer neue „Baustellen“ auf.

6. Literaturhinweise

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Weinheim und Basel 2006, 2.Aufl.
- Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten: Forstliche Bildungsarbeit. Waldpädagogischer Leitfaden nicht nur für Förster. München 2005, 5. Aufl.
- Cornell, Joseph: Mit Cornell die Natur erleben. Verlag an der Ruhr
- Erkert, Andrea: Kinder entdecken die Natur. Kösel - Verlag, 2002
- Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten - Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. Weinheim und Basel 2005, 3. Aufl.
- Schede, Hans-Georg: Der Waldkindergarten auf einen Blick. Herder - Verlag 2000

• Der Vorstand und das Betreuer-Team im Dezember 2010.

RAUM FÜR NOTIZEN